



قذ د ب هـ د ب ك ج

The Paradise of Eden

By

**Mar Abdiso Bar Berikha Metropolitan of Soba (Nissibin) and
Armenia
1291-1316**

**A Translation into Arabic with a comparative Study between
Syriac Text and Maqamat al Hariri**

By

Prof Dr Salah Abdel Aziz Mahgoub Edris

**The Cairo University Faculty of Arts
Department of Oriental Languages
Cairo 2016**

"THE PARADISE OF EDEN,"

BY

MAR ABHDISO BAR-BRIKHA,

**METROPOLITAN of NISSIBIN & ARMENIA,
1291-1316, A.D.**

Compared

IN DETAILS WITH SIX ANCIENT MSS.,
*which their name & date is given in the Syriac
Introduction page 7. & their differences on p 424*

Printed and Published by

THE REVD. JOSEPH E. Y. DE KELAITA,
Founder and Principal

of

THE ASSYRIAN SCHOOL & PRESS, MOSUL,
1921-1928.

First Edition, Urmia, 1916.
Second Edition, Mosul, 1928.

Die Gedichtsammlung Das Paradies von Eden

des Abdiso *bar Brikha*

zur formalen und inhaltlichen Analyse

Salah Mahgoub Edris

In der arabischen und europäischen Wissenschaft wird das *Paradies von Eden* des ‘Abdiso¹ bar Berikha als Imitation der arabischen Maqamat des Al-Hariri (gest. 1122) betrachtet¹.

Die Gedichte sind bislang zweimal untersucht worden. Zunächst hat *Pius Zingerle* die poetische Form der Gedichte Nr. 2, 3 und 5 analysiert und sie zusätzlich auszugsweise übersetzt. Er teilt mit, dass das Gedicht Nr. 13 und Al-Hariris Maqama Nr. 11 große Ähnlichkeiten miteinander aufwiesen².

Die zweite Untersuchung stammt von *Josef Qusi*. Er befaßt sich mit Al-Hariris Einfluß auf den Stil des ‘Abdiso¹ und bietet außerdem eine Übersetzung der Prologe zu den 50 Gedichten, vergleicht ihr poetisches Metrum und zieht

1 Z. Mubarak, *An-natr al-fanni fi l-qarn ar-rabi al-higri*, Kairo, 1934, 8.203; ferner Albir Abuna, *Adab al-luga al-aramija*, Beirut 1970, S.4.51; K. Rockelmann: *Art. Maqama*. in: F.T, Paris 1936; A. Raumstark: *Geschichte der syrischen Literatur*, Borna 1922, 8.324; Chobot: *Histoire de la littérature syriacque*, Paris 1934, S.140f.

2 Vgl. P. Zingerle: *Über das syrische Buch des Paradieses von Ebedjesu*, *Metropolit von Nisibis*, in: *ZDMG* 29 (1876), S.496-555.

Parallelen zwischen Abdiso's drittem Gedicht und der 16. Maqama Al-Hariris³.

Theodor Noldeke hat kurz mitgeteilt, der Inhalt der Gedichte 'Abdiso's sei durchweg erbaulicher Natur: bisweilen parnetisch. manchmal rein dogmatisch - und nicht selten geradezu langweilig!. Von der Genialität und dem übermutigen Humor Al-Hariris, die uns auch die größten sprachlichen Kunststücke und Wagnisse als ein anmutiges Spiel erscheinen lassen, finde sich bei dem prosaischen Syrer keine Spur. Auch ist Noldeke der Ansicht, die Kunst 'Abdiso's bestehe lediglich in der Anwendung arabischer rhetorischer Formen auf das Syrische: Reimprosa, Assonanz, Wortspiel und besonders ein gezwungen wirkendes Spiel mit Buchstaben⁴.

Es scheint, daß diese Untersuchungen ihren Ausgangspunkt bei der Imitation der Maqamat Al-Hariris durch die hebraischen Maqamat des Jahuda al-Harisi nehmen¹. Man hat vermutet, daß das *Paradies von Eden* des 'Abdiso bar Berikha ihrerseits ebenfalls eine solche Imitation

3 J. Qusi: .Al-maqamat as-surjanija li- Abdiso as-Subawi (7-1318) wa-att maqamat al-Hariri fi uslub sijatilia in: Magalla al-magma al- ilmi al- iraqi, al-hai a as-surjanija (Zeitschrift der irakischen Akademie der Wissenschaften, Syrischer Teil), Nr. 12, o.J., S.198.

4 Vgl. Th. Noldeke, Anzeige in ZDMG 43 (1889), S.676.

sei, und zwar aufgrund der darin enthaltenen Mitteilung, daß das Buch ein Beweis für den Reichtum der syrischen Sprache im Bereich der Rhetorik und Reimprosa, der Assonanz und des Wortspiels sein solle. Jahuda hatte das gleiche für seine Sprache beweisen wollen. Qusi ist der einzige, der klar gesagt hat, daß es sich bei¹ Abdiso's Gedichtsammlung um syrische *Maqamat* handle - so hat er seine Untersuchung betitelt: *Al-maqamat as-surjamja li- Abdiso ' as-Subawi (7-1318) wa-atr maqamat al-Haririfi uslub sijagatiha* (Die syrischen Maqamat des 'Abdiso¹ von Suba (7-1318) und der stilistische Einfluß der Maqamat des Al-Hariri).

Ich habe zunächst Inhalt und Form der Gedichte als *syrische* Dichtung untersucht, um anschließend den Vergleich mit Al-Hariris Maqamat zu führen. Ferner habe ich das gesamte Werk ins Arabische übersetzt.⁵

Hinsichtlich der Thematik läßt sich sagen, daß die Themen rein dogmatischer Art sind. z.B. Trinität, Erschaffung Adams, Gleichnis vom verlorenen Solm (Lk 15,11-33) u.a. Es wird ferner der Glaube der ostsyrischen Kirche bis in 'Abdiso's eigene Zeit hinein dargestellt. Ziel ist, christliche Grundlagen als Schlüssel zum Paradiesgarten von Eden

5. Mahgoub Edii, Qasa id AbdISO as-Subawi min hilal kitabihi firdaus adan, targama wa-dirasa, unpubl. Diss., Kairo 1995

wieder neu in der syrischen Gesellschaft zu verankern.

Adams Sündenfall ist ein Kernstück in den Gedichten; 'Abdiso¹ stellt die Geschichte der Menschheit seit jener Zeit dar. Die Rolle der Propheten von Noah an bis zu Abraham und Mose stellt er gemäß ostsyrischer Lehre in dichterischer Form dar. Ferner erläutert er in seinen den einzelnen Gedichten beigefügten Kommentaren die Bedeutung Jesu als Erlöser der Menschheit. Wie bereits angedeutet, verfolgt er das Ziel, den Syrern den Glauben wieder näherzubringen. Wir können seine Gedichte als eine Art Lehrbuch betrachten; es entspricht der Art der Produktion syrischer Gelehrter in der Renaissancezeit⁶.

'Abdiso¹ bezeichnet sein Werk als Verteidigung der syrischen Sprache gegen die Ansicht der arabischen Dichter und Grammatiker⁷ (wie etwa Anton von Tagrit oder Jakob bar Sakko)⁸ der zufolge das Syrische arm und undeutlich sei. 'Abdiso nennt allerdings in diesem Zusammenhang selbst keine Namen⁹.

Er erwähnt ferner, dass seine Schrift ganz offiziell auf eine

6 Ibid., pp.232-237; G.Holscher, Syrische Verskunst, Leipzig 1932, S.6

7 Vorwort des Abdiso, S.2f.

8 J.Watt (ed.): The fifth book of the Rhetoric of Antony of Tagrit, CSCO 480, S.2; Abbe Martin: De la inétrie chez les syriens, Leipzig 1879, S.8; Jacob bar Sakko: Dialogo, Cod. Ms.Syr. 3,B1.89b (Göttingen)

9 Abdiso spricht hier im status absolutus (Vorwort S.2f).

Anregung des Patriarchen (vermutlich Jahballaha in.) zurückgeht: „...besonders, daß unser vorzüglicher und verehrter Fiilirer, der in allem Weise, mich kraft seiner Autorität aufgefordert hat, ihre Behauptung durch eine Schrift zu widerlegen, die Gleichnisse und (theologische?) Rede im AbriB darstellt und sich dabei sorgfältig an die rhetorischen und dichterischen Regeln halt, die Richtigkeit (?) der syrischen Rhetorik bestätigt und in *Mimre* wunderbare Geschichten. unterschiedliche Erzählungen usw. enthält...¹⁰“

So hat ⁴ Abdiso* seine Gedichte als syrische Gedichte bezeichnet, verfaßt nach den Regeln syrischer Rhetorik. Es ist in diesem Zusammenhang von Bedeutung, daß er von seinen Gedichten nicht als von *Maqamul* spricht, sondern von *Mimre*. Hingegen hatte Jahuda al-Harisi seine Werke als *Mahharut*. (= Maqamat) bezeichnet.¹¹ So kommt es, daß der Begriff *maqama* als Bezeichnung einer literarischen Gattung bei den Syrern nicht auftritt - und schon gar nicht bei ‘Abdiso’².

Beim Vergleich beider Werke miteinander ergibt sich folgendes: Die Paränese als Thema ist bei beiden zu finden, war aber nicht das einzige Thema in den Maqamat. Bei ‘Abdiso’¹ allerdings ist es das Hauptthema, wie das für

10 Abdisos vorwort, S. 3f.

11 Abdel Muhsen Manna al-maqama baina al-arabija wa-l-ibrija, unpubl. Diss., Kairo 1988, S. 50-55.

syrische Schriftsteller durchaus nicht untypisch ist. Ferner wird das Betteln als Lebensunterhalt des Helden theinatisiert¹² Das ist auch für die arabischen Maqamat typisch und entspricht der Darstellung des Gelehrtenlebens in der späten Abbasidenzeit. Diese Art gesellschaftlicher Reflexion ist in der syrischen Literatur sonst kaum zu finden. Das Motiv des armen Gelehrten findet sich noch im 6. Jh. bei Johannes von Asien: Er spricht vom Leben der Asketen in einer schwierigen Lage, bedingt durch die Vertreibung der syrisch-orthodoxen Mönche aus dem Ostromischen Reich.¹³

Eine gewisse Ähnlichkeit besteht, wie bereits angedeutet, zwischen dem Gedicht Nr. 13 und al-Hariri 11. Maqama: Beidemal ist der Tode das Thema. Bei 'Abdiso¹ ergeht eine direkte

Vermahnung über den Tod an den Leser; Al-Hariri hingegen will im Rahmen einer Sozialanalyse zeigen, daß in der islamischen Gesellschaft seiner Zeit unterschiedliche Predigtformen begegnen¹⁴.

Ein weiteres beider gemeinsames Thema ist der Streit des Menschen mit sich selbst: Im 11. Gedicht geht es um den

12 S. Mahgoub Edris, a. a.O. S. 246 ; die Form des Bettlers als Schriftsteller könnte Ähnlichkeit mit dem Leben des Jakob Burckhardt aufweisen.

13 E.W. Brooks (ed), CSCO 17/18.

14 J.N. 'Awad, Fann al-maqamat baina al-ma'rif wa-l-ma'rib, Beirut o.J., S.168f.

Streit zwischen Körper und Seele. Ziel des Dichters ist es, die menschliche Sorge und seine inneren Konflikte zu verstehen.

¹⁵ Letztlich läuft auch das auf eine Interpretation des Sundenfalls Adams hinaus.

Eine Versanalyse ergibt folgendes: ‘Abdiso* hat seine Gedichte in sechs-, sieben-, acht- und zwölfsilbigen Zeilen verfaßt.

Siebensilbige Zeilen	Sechssilbige Zeilen	Aehsilbige Zeilen	Zwölfsilbige Zeilen
1	6	3	2
4	12	33	7
5			8
6			14
9			16
10			19
11			21
13			22
15			23
17			24
18			36
20			.45
25			46
26			
28			

¹⁵ Ober der Streit zwischen Körper und Seele vgl. S.Brock: Dramatic Dialogue Poems, OCA 1987, S.135-147, Ders.: Syriac Dialogue Poems, in: Le Museon 1984, S. 29-58.

29
30
31
32
34
35
37
38
39
40
41
42
43
44
47
48
49
50

Abdiso's Genialität liegt in den neuen metrischen Formen, die bei .Anton von Tagiit im Buch der Rhetorik nicht zu finden sind und die er selbst entwickelt hat.

Diese neuen Formen finden sich z.B. im L, 4., 17. und 50. Gedicht. Im ersten Gedicht (Zeilen zu sieben Silben) begegnen die Formen 2+2+3, 3+2+2 ähnlich auch in den Gedichten 4, 17 und 50. In Nr. 12 findet sich 4+2, in Nr.3 und 33 finden sich sechs neue Formen: 2+2+2+2, 4+2+2, 2+2+4,

2+4+2, 5+3 und 6+2.¹⁶

Seine Kunst zeigt 'Abdiso besonders im Gedicht Nr.6: Dieses laßt sich in drei verschiedenen Versmaßen lesen, je nachdem, ob die roten Buchstaben mitgelesen werden (siebensilbig) oder nicht (sechssilbig), oder ob man die kurzen Verse als Halbverse nimmt und je zwei zu einem Zwölfsilbler zusammenfaßt.

Ein sehr schwieriges Kunststück ist außerdem das dritte Gedicht, in dem jeder Vers von vorn und hinten gelesen jeweils gleich lautet; ferner das 21. Gedicht, in dem jeder Vers nicht mehr und nicht weniger enthält als exakt die 22 Buchstaben des Alphabets.

Bei dieser Art, die Verse zu lesen, handelt es sich wohl um einen Einfluß aus der Maqamendichtung (vgl. bei Al-Hariri die 16. Maqama, al-maqama al-magtibija).

Die arabische Form des Assonanz und des Reims z.B. findet sich im Gedicht Nr.: 2, 6, 7, 10, 14, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 29, 34, 36, 37, 41, 43, 50.

Die arabische und die syrische Form vom Qafia findet sich im Gedicht Nr.: 1, 13, 28, 30, 42, 48.

¹⁶ Z.B. Strophe, S. < die Versanalyse ist : 4 + 4 : 4 + 4, 5 + 4 : 2 + 4 + 2., auch Strophe, S. , darin der erste Vers als 6 + 2 Silbe gelesen können ist, auch mein Diss. Über mögliche neue Formen in Zwölfsilbigen Zeilen, S. 277-80

Der Poet hat auch 6 Gedichte nach der alphabetischen Ordnung im Syrischen verfaßt, die sind Nr.: 31,33, 35, 41, 43 und 48.

Die rhetorischen Formen bei Abdiso entsprechen der Theorie bei Anton von Tagrit; Seine

Terminologie ist eng an Anton Terminologie angelehnt, so daß er sie gekamit zu haben scheint,

ebenso wie auch die allgemein gangige arabische Terminologie: z.B.:

????????????/

Zum Schluß noch ein zusammenfassender Vergleich der wichtigsten Punkte bei ‘Abdiso⁴ und Al-Hariri:

‘Abdiso* schreibt in der Ich-Form, Al-Hariri als Erzähler in der dritten Person. Gegenstand ist bei ersterem jeweils ein Thema aus der religiösen Geschichte, bei letzterem eine Erzählung über den Helden. Bei ‘Abdiso* wird der Ort der Handlung nicht näher bestimmt, bei Al-Hariri spielt sie in verschiedenen Städten. ‘Abdiso* pflegt eine andere dichterische Sprache als Al-Hariri, der in Reimprosa schreibt. Ziel ist bei Al-Hariri die Kritik der Gesellschaft, bei ‘Abdiso* die Erziehung und Erbauung seiner syrischen Zeitgenossen.

Prof. Dr. Jouko Martikainen D - 37 073 Gottingen,
Kirchengeschichte des Orients Platz der Gottinger Sieben 2
Fachbereich Theologie Telefon: (0551) 39 -71 51
der Georg-August-Universität Gottingen

Gutachten zur Dissertation von Herrn Magister Salah

Abdel Aziz Mahgoub

(Universität Kairo, Philosophische Fakultät, Abteilung Orientalische Sprachen,
Semitische Zweigstelle):

DIE GEDICHTE DES ABDISCHO VON NISIBIS (SOBA) AUS DER SCHRIFT "PARADIES VON EDEN" (ÜBERSETZUNG UND STUDIE)

Im folgenden werde ich zuerst die Dissertation präsentieren
(1) und dann die wissenschaftliche Leistung des Promovenden
bewerten (2).

1. Presentation der Dissertation

Die Dissertation von Herrn Mahgoub besteht aus folgenden
Teilen:

1. Teil: Einleitung (S. 1 - 13)
2. Teil: Übersetzung des Diwan (S. 14 - 221)
3. Teil: Inhaltsanalyse (S. 222 - 250)
4. Teil: Formanalyse (S. 251 - 323)

Literaturverzeichnis: (S. 324 - 336) ¹

1. Teil : Einleitung (S. 1-13)

Im ersten abschnitt (S. 1-4) skizziert der verfasser den

zeitgeschichtlichen Hintergrund des Abdischo im Lichte arabischsprachiger Studien. Im folgenden Abschnitt (S. 4) werden die wenigen erhaltenen biographischen Lebensdaten des Abdischo dargestellt. Dann werden seine sieben Werke aufgelistet. Für seine Hauptquelle führt der Verfasser den handschriftlichen Bestand an und präsentiert detailliert die bisherigen Ausgaben der Schrift 'Paradies von Eden'. Zuletzt stellt er die bisherigen (recht wenigen) Forschungsbeiträge vor und setzt sich kritisch mit ihnen auseinander (S. 11-13).

2. Teil: Übersetzung des Diwan (S. 14 - 221)

Die Übersetzung der Gedichtsammlung 'Paradies von Eden' (=Diwan) des Abdischo macht mehr als die Hälfte (etwa 60 %) des gesamten Umfangs der Dissertation von Herrn Mahgoub aus. (Ich werde unten die Übersetzung näher analysieren.)

3. Teil: Inhaltsanalyse (S. 222 - 250)

Der reiche Inhalt des Diwan wird unter einer Reihe von Stichworten subsumiert, analysiert und traditionsgeschichtlich eingeordnet. Dabei werden folgende Stichworte benutzt: Erschaffung des Menschen (S. 226 - 227), Kampf des Menschen mit dem Satan (S. 228), Mensch als Mikrokosmos (S. 228 - 229), Geburt des Herrn Christus (S. 230 - 232), Ziele der Erziehung (fünf Abschnitte; S. 232 -

237), Ermahnung (drei Abschnitte; S. 238 - 239), Gebete (S. 240), Ratsel (S. 241), Erzählung (S. 242 - 243), Tag der Auferstehung (acht Abschnitte; S. 244 - 250).

4. Teil: Formanalyse (S. 251 - 323)

Nach einleitenden Beobachtungen zu den syrisch-arabischen Literaturbeziehungen in den poetischen Formen präsentiert der Verfasser syrische Fachtermini und traditionelle Gruppierung der syrischen Metren (S. 253 - 255). Ein tabellarischer Überblick zeigt die von Abdischo benutzten syrischen Metren: 34 Gedichte im 7. Metrum, je 3 im 6. und 8. und 13 Gedichte im 12. Metrum (S. 256 - 257). Diese vier Metren werden Vers für Vers durchgehend bei den als Beispielen gewählten Gedichten aufgezeigt (S. 256 - 280).

In den folgenden Abschnitten untersucht der Verfasser detailliert unterschiedliche Elemente der dichterischen Ausdrucksmittel Abdischos (S. 281 - 323).

Ich fasse die Ergebnisse der Analysen von Herrn Mahgoub in folgender Weise zusammen:

Die Vielfalt der Dichtung Abdischos ist vor allem an denjenigen Formen zu sehen, die nicht in der Rhetorik (fünftes Buch bei Anton von Tagrit erwähnt sind). Die neuen Formen finden sich beim 7. Metrum. Sie befinden sich im 1., 4., 17. und 50. Gedicht. Bezüglich des 6. Metrums findet sich

4+2 als neue Form, die im 12. Gedicht achtmal auftritt. Im 8. Metrum {3. und 32. Gedicht) finden sich sechs neue Formen. Auch im 12. Metrum finden wir drei neue Formen. Abdischo zeigt seine dichterische Kunst im 6. Gedicht, das in drei verschiedenen Versmaßen gelesen werden kann, je nachdem, ob man die roten Buchstaben mitliest (7. Metrum) oder nicht (6. Metrum) oder die kurzen Verse als Halbverse nimmt und je zwei zu einem Zwölfersilber zusammenfaßt.

Ein sehr schwieriges und wohl fast unüberbietbares Kunststück präsentiert der Dichter im 3. Gedicht, in dem jeder Vers von vorn und von hinten gelesen gleich lautet, sowie im 21. Gedicht, in dem jeder Vers genau die 22 Buchstaben des syrischen Alphabets enthält. Der Reim ergibt sich auf syrische wie auf arabische Art. Viele Gedichte haben jeweils arabische oder syrische Reime. Zuweilen verwendet Abdischo im gesamten Gedicht nur ganz bestimmte Buchstaben. Der Verfasser hat die Ergebnisse seiner Analysen hier anschaulich tabellarisch zusammengestellt (S. 286 - 288; 291 - 295). Die Anfänge der Gedichte in den Maqamen al-Hariris und der Schrift 'Paradies von Eden' des Abdischo hat er auch zusammengestellt (S. 313 - 320).

Eine Liste von acht Thesen schließt den Text der Dissertation von Herrn Mahgoub ab (S. 323).

2. Bewertung

2.1. Thema

Das Thema von Herrn Mahgoub behandelt die Gedichtsammlung 'Paradies von Eden' des ostsyrischen Verfassers und Kirchenführers, des Metropoliten von Nisibis, Abdischo bar Berikha, gest. 1318 n. Chr. Er gilt als letzter großer Repräsentant der sog'enannten syrischen Renaissance-Literatur ostsyrischer Prägung. Abdischo ist vor allem wegen seines Verzeichnisses der syrischen Autoren (vgl. S. 5) allen Forschern der syrischen Literatur bekannt. Schon allein deshalb hat er einen profilierten Platz in der syrischen Literaturgeschichte.

Herr Mahgoub hat vorwiegend die belletristischen Leistungen Abdischos thematisch in Angriff genommen, und zwar auf der Grundlage des umfangreichen Gedichtwerkes 'Paradies von Eden'. Das Thema seiner Dissertation hat zwei Schwerpunkte:

1. die von Abdischo benutzten dichterischen Formen im Rahmen der syrischen Poetik, so wie sie im Werk des Anton von Tagrit präsentiert wird, einzuordnen und
2. dem Inhalt und der Form nach das 'Paradies von Eden' des Abdischo und al-Hariris Maqamat miteinander zu vergleichen.

Das Thema von Herrn Mahgoub hat also einen direkten Bezug' einerseits zur Entwicklung der syrischen Literaturgeschichte und andererseits zu den syrisch-arabischen Literaturbeziehungen gegen Ende des 13. und Anfang des 14. Jahrhunderts n. Chr. Um diese anspruchsvolle wissenschaftliche Aufgabe durchzuführen, hat Herr Mahgoub das g'anze 'Paradies von Eden* des Abdischo ins Arabische übersetzt.

2.2. Übersetzung

Die vom Verfasser benutzte dritte Auflage (Chicago 1988) von Joseph E. Y. De (Bet) Kelaita (vgl. S. 9 - 10 der Dissertation) hat 195 Textseiten. Aus dieser Textmasse machen etwa ein Drittel Abdischos Erläuterungen und Kommentare zu den schwierigen Vokabeln und Begriffen aus. Das Übertragen der 50 Gedichte und der dazu g'eschriebenen Erläuterungen ist nicht nur eine zeitaufwendig.e Aufgabe, sondern auch eine anspruchsvolle philologische Arbeit gewesen. Aus der mir bekannten syrischen Literatur lassen sich nur die Hymnen Ephraems des Syrers (306 - 373 n. Chr.) in der Schwierigkeit vergleichen.

Diese mühsame und anspruchsvolle Übersetzung hat Herr Mahgoub meines Erachtens überdurchschnittlich gemeistert. Aus zeitlichen Gründen ist es mir nicht möglich gewesen, die

gesamte arabische Übersetzung zu kontrollieren. Die Stichproben, die ich gemacht habe, haben mich davon überzeugt, daß der Verfasser nicht nur den oft schwer verständlichen und bewußt mehrdeutigen Text richtig verstanden, sondern auch korrekt ins Arabische übersetzt hat. (über die arabische sprachliche Formulierung wage ich kein Urteil zu treffen. Das bleibt verständlicherweise den arabischen Muttersprachlern vorbehalten.) Zu begreifen sind die Erläuterungen des Verfassers zu schwierigen Stellen in Abdischos Text.

2.2. Ergebnisse

Die in den Thesen (vgl. S. 323) formulierten Ergebnisse sind im vollen Einklang mit den in der Dissertation durchgeführten Analysen. Die wissenschaftliche Bedeutung der Ergebnisse läßt sich in den folgenden drei Punkten zusammenfassen:

a. die Eigenart der Dichtung des Abdischo

Herr Mahgoub hat überzeugend gezeigt, daß Abdischo fest in der syrischen Dichtkunst verwurzelt ist und daß er sie schöpferisch, wenn nicht sogar genial, weitergeführt hat. Dabei hat der Verfasser geschickt die Begrifflichkeit benutzt, die Anton von Tagrit in seiner Rhetorik für die syrische Dichtkunst entwickelt hat.

Durch seine Analysen hat Herr Mahgoub hier für die

Erforschung der syrischen Metrik wichtige neue Erkenntnisse geliefert, die sowohl die Rhetorik des Anton von Tagrit wie auch die "Syrische Verskunst" von Gustav Holscher (Leipzig 1932) vervollständigen und darüber hinaus gehen.

b. Klarheit über die Beziehung Abdischo - al-Hariri

Herr Mahgoub hat ausführlich die literarische Beziehung zwischen Abdischo und al-Hariri analysiert (vor allem S. 308 - 322 der Dissertation) und seine Ergebnisse in zwei Tabellen anschaulich zusammengefaßt. Daraus ist zu entnehmen, daß der Einfluß der Maqamen des al-Hariri differenziert zu betrachten ist. Die bisherige Forschung (Zingerle, Noldeke und andere) hat die Meinung vertreten, daß Abdischos 'Paradies von Eden' als ein gelungener Versuch, die arabischen Maqamen des al-Hariri nachzuahmen, zu betrachten sei. Der Verfasser hat überzeugend gezeigt, daß kompositionstechnisch Abdischo und al-Hariri, abgesehen von einigen rein formalen Gegebenheiten, getrennte Wege gehen und daß die inhaltlichen Berührungspunkte als fast beiläufig' zu bezeichnen sind (vgl. vor allem S. 322). Abdischo hat zwar Elemente der arabischen Dichtkunst wie Reim, Reimprosa, Assonanz etc. aufgenommen, sie jedoch in dem Gewebe seiner eigenen Dichtung kunstfertig eingliedert. Die Ergebnisse von Herrn Mahgoub zeigen

klar, daß Abdicho selbständig, selbstbewußt und dichterisch unglaublich geschickt die Anregungen in das reiche syrische Arsenal der dichterischen Ausdrucksmittel integriert hat. Der Verfasser hat hier das bisherige Abdicho-Bild der Forschung nicht nur korrigierend, sondern grundlegend neu bestimmt.

2. Pionierarbeit zu den syrisch-arabischen Literaturbeziehungen

Die wissenschaftliche Erschließung der syrisch-arabischen Literaturbeziehungen im Mittelalter ist weiterhin - so weit mir bekannt - Brachland. Die Dissertation von Herrn Mahgoub ist m. E. der erste wichtige Beitrag, der methodisch sauber ein Teilproblem dieses versäumten Forschungsgebietes bearbeitet hat. Deswegen kann man ihm die Rolle einer Pionierarbeit zuschreiben. Herr Mahgoub hat durch seine zeitaufwendige und anspruchsvolle Übersetzung des "Paradies von Eden" von Abdicho auch den des Syrischen nicht mächtigen Forschern einen Zugang zu einem wichtigen Teilbereich der mittelalterlichen syrisch-arabischen Literaturbeziehungen geöffnet und dadurch Möglichkeiten zu neuen Forschungsaufgaben erschlossen.

2.2. Vorschlag zur Benotung

Die Dissertation von Herrn Mahgoub ist Resultat einer mehrjährigen fleißigen Arbeit. Der Verfasser hat selbständig und

zielbewußt ein schweres und anspruchsvolles Thema methodisch sauber durchgeführt. Er hat ausführlich, wenn nicht sogar erschöpfend, sowohl die westliche wie auch die arabischsprachige wissenschaftliche Literatur für seine Studie benutzt.

Auf der Benotungsskala (von oben nach unten: ausgezeichnet - sehr gut - gut - befriedigend) scheint mir die Note "Sehr gut" in jedem Fall begründet. Wegen der Schwierigkeit des Quellenmaterials und der erzielten Ergebnisse bin ich eher geneigt, sogar die höchste Note vorzuschlagen: Ausgezeichnet / Excellent. (Vor der Drucklegung müßten die recht vielen Tippfehler in den Anmerkungen der europäischen Sprachen korrigiert werden. Die Korrekturliste werde ich möglichst schnell nachschicken.)

Gottingen, den 27.2.95

(Prof. Dr. Martikainen)